

Herausgeber
Österreichischer Integrationsfonds

Spezial barometer Ukraine 2022

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek
Mag. Alexandra Siegl, MSc
Nina Dziendziel



Peter Hajek
Public Opinion Strategies

OIF ÖSTERREICHISCHER
INTEGRATIONS
FONDS

Spezial barometer Ukraine 2022

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek

Mag. Alexandra Siegl, MSc

Nina Dziendziel

Spezial barometer Ukraine 2022

Integrationsbefragung

Dr. Peter Hajek

Mag. Alexandra Siegl, MSc

Nina Dziendziel

© Österreichischer Integrationsfonds

IMPRESSUM

Peter Hajek Public Opinion Strategies GmbH
Franziskanerplatz 5/15, 1010 Wien
Tel: +43 1 513 2200-0
E-Mail: office@peterhajek.com

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:

Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort:

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Grafik-Design: Marion Dorner Grafik Design

Druck: Gerin Druck GmbH

grundlegende Richtung: wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration

Offenlegung gem. § 25 MedienG: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

Inhaltsverzeichnis

- 6** Kernergebnisse
- 8** Hintergrund der Studie und Methodik
- 9** Ergebnisse im Detail
 - 9** Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und geflüchteten Ukrainer/innen
- 10** Zustimmung zu Vorschlägen und Aussagen zum Thema Ukraine
- 13** Integration ukrainischer Flüchtlinge im Vergleich mit Flüchtlingen aus anderen Ländern
- 14** Herausforderungen bei der Integration von Ukrainer/innen

Abbildungsverzeichnis

- 9** Abb. 1: Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Ukrainer/innen
- 10** Abb. 2: Zusammenleben mit Ukrainer/innen im Vergleich zu anderen Zuwanderergruppen
- 11** Abb. 3: Zustimmung zu Vorschlägen und Aussagen zum Thema Ukraine
- 12** Abb. 4: Zustimmung zu Vorschlägen und Aussagen zum Thema Ukraine im Zeitvergleich
- 13** Abb. 5: Integration von ukrainischen Flüchtlingen
- 14** Abb. 6: Probleme und Herausforderungen im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen

1

Kernergebnisse

- Es herrscht nach wie vor eine positive Stimmung gegenüber den ukrainischen Kriegsvertriebenen in der Bevölkerung. Das Zusammenleben wird von einer breiten Mehrheit als positiv wahrgenommen, und zwar in deutlich stärkerem Ausmaß als das Zusammenleben mit anderen Zuwanderergruppen.
- Damit einhergehend geht eine relative Mehrheit von 47% davon aus, dass die ukrainischen Kriegsvertriebenen besser integriert werden können als Flüchtlinge aus anderen Ländern. 35% rechnen damit, dass die Integration in etwa gleich gut funktionieren wird, wie mit anderen Geflüchteten, nur 4% rechnen mit einer schlechteren Integration der Ukrainer/innen in Österreich.
- Die mehrheitliche Zustimmung der Befragten zum Zugang der ukrainischen Kriegsvertriebenen zu Schulsystem, Arbeitsmarkt und Gesundheitssystem sowie die Bereitschaft, weiterhin Kriegsvertriebene aufzunehmen und die Überzeugung, dass diese gut integriert werden können, unterstreicht die derzeit bestehende Hilfsbereitschaft gegenüber den Ukrainer/innen.
- Kritischer zeigen sich die Befragten jedoch in Hinblick darauf, dass die Kriegsvertriebenen ohne Einzelfallprüfung einen besonderen Schutzstatus bekommen (48% dafür, 46% dagegen) und dass sie Zugang zu österreichischen Sozialleistungen haben (45% dafür, 47% dagegen).

- Geteilte Meinungen herrschen bei der Aussage „Die Ukraine ist Österreich kulturell und gesellschaftlich sehr ähnlich und nah“. 41% stimmen der Aussage eher zu, 42% lehnen sie eher ab. Bei der letzten Befragung im April 2022 gab es mit 47% noch etwas mehr Zustimmung zur Aussage – wie auch dazu, dass Österreich weiterhin Ukrainer/innen aufnehmen soll und dass die Integration der Menschen gut bewältigbar sein wird. Diese Veränderung deutet möglicherweise ein gewisses Abflauen der ersten Welle der Hilfsbereitschaft und Empathie gegenüber den ukrainischen Kriegsvertriebenen an.
- Obwohl die Bevölkerung grundsätzlich ein positives Bild von den Menschen aus der Ukraine hat, erwartet eine Mehrheit auch Herausforderungen bei der Integration der Angekommenen. 65% rechnen zumindest eher mit Schwierigkeiten beim Erwerb der deutschen Sprache, 63% mit Problemen an Schulen und 56% mit Herausforderungen am Arbeitsmarkt.
- Bei der letzten Umfragewelle im April 2022 haben die Österreicher/innen noch in stärkerem Ausmaß mit Herausforderungen bei der Integration der Ukrainer/innen gerechnet, so manche Sorge dürfte sich also nicht bewahrheitet haben. Nichtsdestotrotz erwarten sich die Menschen auch in Zukunft Integrationsmaßnahmen für die aus der Ukraine angekommenen Menschen von der österreichischen Politik.

2 Hintergrund der Studie und Methodik

Ziel des Integrationsbarometers ist es, Einstellungen und Stimmungsströmungen im Zusammenhang mit dem Thema Integration regelmäßig zu erheben.

In der 14. Umfragerwelle wurden 1.000 Österreicher/innen (österreichische Staatsbürger/innen) ab 16 Jahren repräsentativ befragt. Die Umfrage wurde teils in Form einer telefonischen Befragung und teils in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Die Feldarbeit fand zwischen 16. und 28. August 2022 statt.

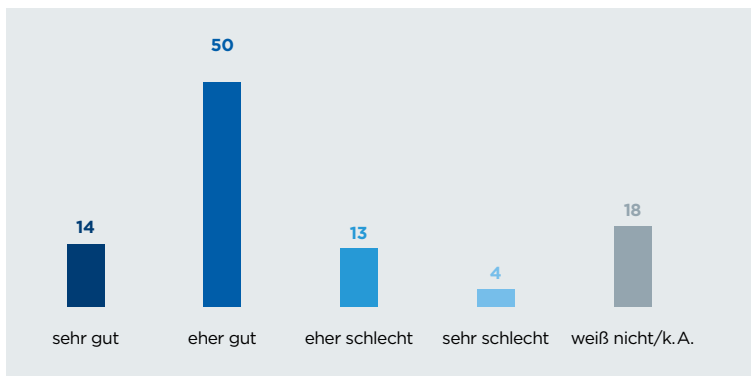
3 Ergebnisse im Detail

Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und geflüchteten Ukrainer/innen

Das Zusammenleben zwischen Österreicher/innen und Ukrainer/innen wird von einer breiten Mehrheit als zumindest „eher gut“ bewertet.

Besonders positiv bewerten das Zusammenleben unter-30-jährige, Menschen mit Kindern im Haushalt, Befragte mit Migrationshintergrund und Menschen in Wien. Kritischer als der Durchschnitt sind mittlere Altersgruppen und niedrigere Bildungsegmente.

ABB. 1: ZUSAMMENLEBEN ZWISCHEN ÖSTERREICHER/INNEN UND UKRAINER/INNEN

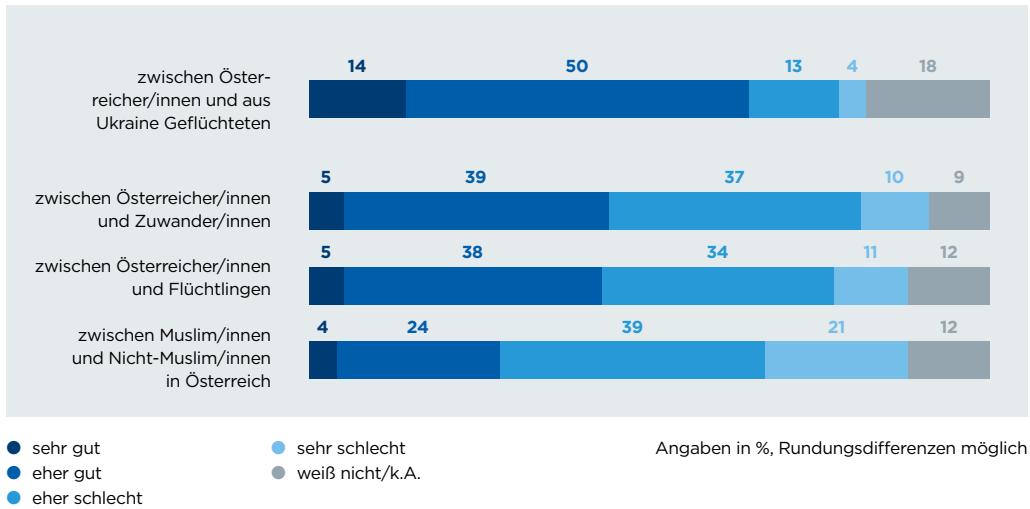


Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich

Vergleicht man die Bewertung des Zusammenlebens mit Ukrainer/innen mit der Bewertung des Zusammenlebens mit anderen Zuwanderergruppen (Werte aus

dem April 2022), zeigt sich das deutlich positivere Bild, welches die Bevölkerung aktuell von den ukrainischen Kriegsvertriebenen hat.

ABB. 2: ZUSAMMENLEBEN MIT UKRAINER/INNEN IM VERGLEICH ZU ANDEREN ZUWANDERERGRUPPEN

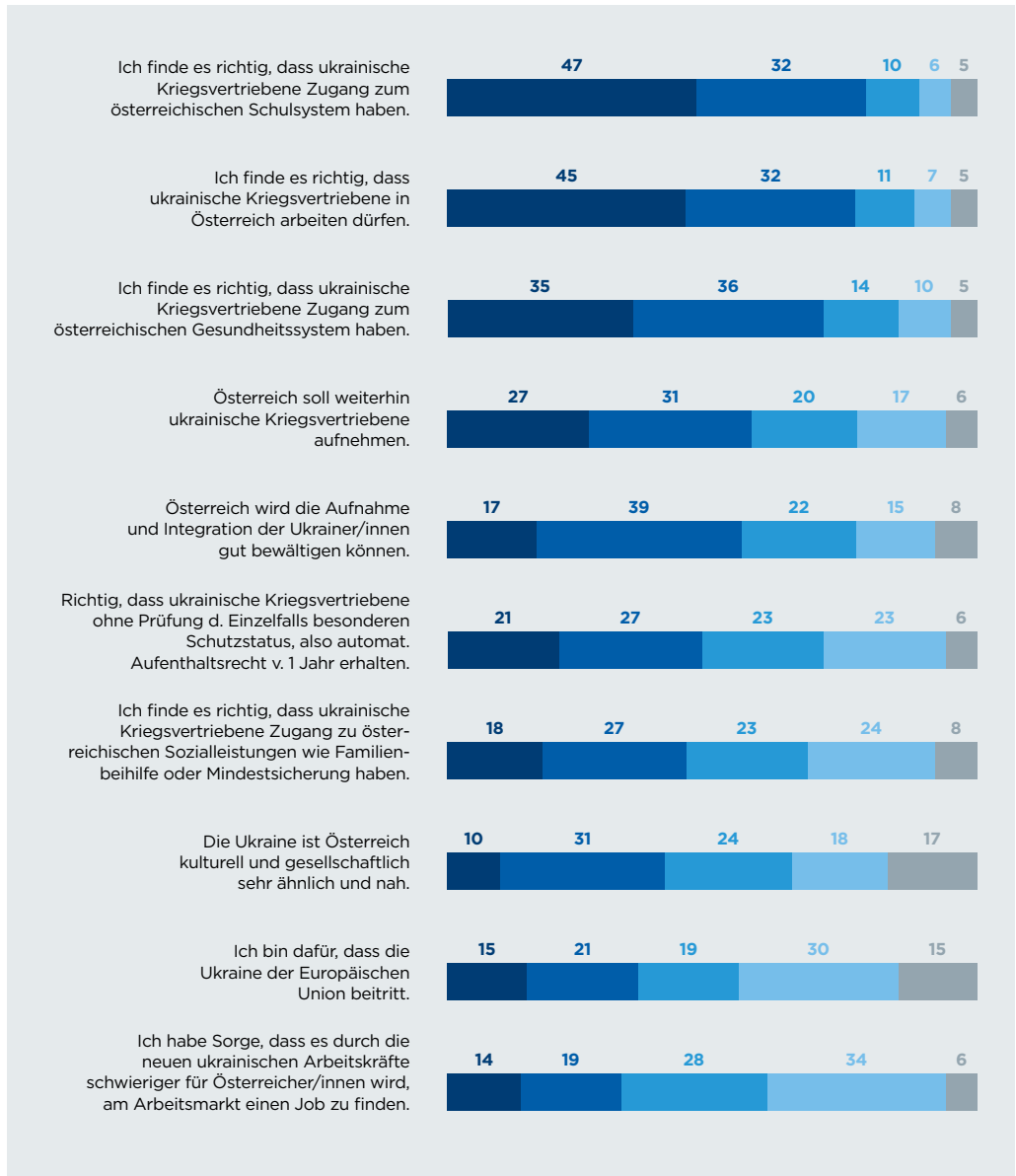


Zustimmung zu Vorschlägen und Aussagen zum Thema Ukraine

Die mehrheitliche Zustimmung der Befragten zum Zugang der ukrainischen Kriegsvertriebenen zu Schulsystem, Arbeitsmarkt und Gesundheitssystem sowie die Bereitschaft,

weiterhin Kriegsvertriebene aufzunehmen und die Überzeugung, dass diese gut integriert werden können, zeigt die derzeit bestehende positive Einstellung und Hilfsbereitschaft gegenüber den Ukrainer/innen in der österreichischen Bevölkerung.

ABB. 3: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN UND AUSSAGEN ZUM THEMA UKRAINE



- stimme sehr zu
- stimme eher zu
- stimme weniger zu

- stimme gar nicht zu
- weiß nicht/keine Angabe

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

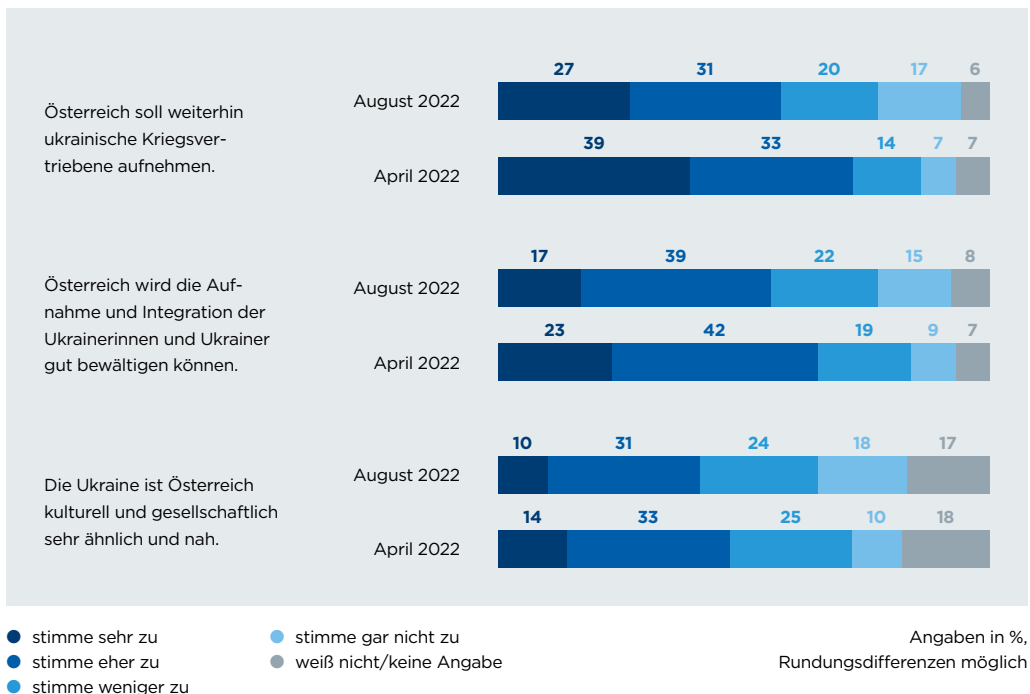
Kritischer zeigen sich die Befragten jedoch in Hinblick darauf, dass die Kriegsvertriebenen ohne Einzelfallprüfung einen besonderen Schutzstatus bekommen (48% dafür, 46% dagegen) und, dass sie Zugang zu österreichischen Sozialleistungen haben (45% dafür, 47% dagegen). Einen möglichen Beitritt der Ukraine zur Europäischen Union sehen 36% der Befragten positiv, 49% negativ.

Geteilte Meinungen herrschen bei der Aussage „Die Ukraine ist Österreich kulturell und gesellschaftlich sehr ähnlich und nah“.

41% stimmen der Aussage eher zu, 42% lehnen sie eher ab. Bei der Befragung im April gab es mit 47% noch etwas mehr Zustimmung zur Aussage – wie auch zu den anderen beiden im April abgefragten Aussagen zur weiteren Aufnahme der Ukrainer/innen und der Integration der Kriegsvertriebenen in Österreich.

Diese Veränderung deutet möglicherweise ein gewisses Abflauen der ersten Welle der Hilfsbereitschaft gegenüber den ukrainischen Kriegsvertriebenen an.

ABB. 4: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN UND AUSSAGEN ZUM THEMA UKRAINE IM ZEITVERGLEICH

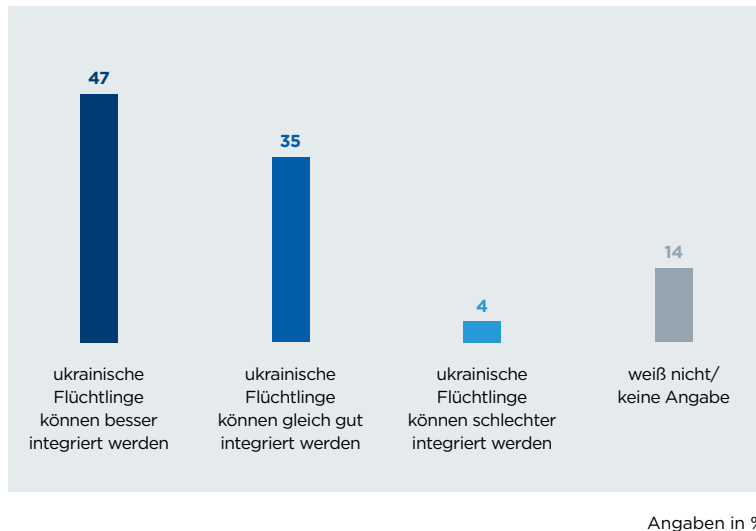


Integration ukrainischer Flüchtlinge im Vergleich mit Flüchtlingen aus anderen Ländern

Einhergehend mit den bisherigen Ergebnissen sind 47% der Meinung, die ukrainischen Flüchtlinge werden in Österreich besser

integriert werden können als Flüchtlinge aus anderen Ländern. Besonders positiv sind Menschen ab 60 Jahren, höher Gebildete und Männer eingestellt. Frauen sind ebenfalls mehrheitlich positiv eingestellt, geben aber auch in stärkerem Ausmaß „weiß nicht/keine Angabe“ als Antwort.

ABB. 5: INTEGRATION VON UKRAINISCHEN FLÜCHTLINGEN



35% gehen davon aus, dass ukrainische Kriegsvertriebene in etwa gleich gut integriert werden können wie Menschen aus anderen Ländern, 4% rechnen dahingegen mit einer schlechteren Integration.

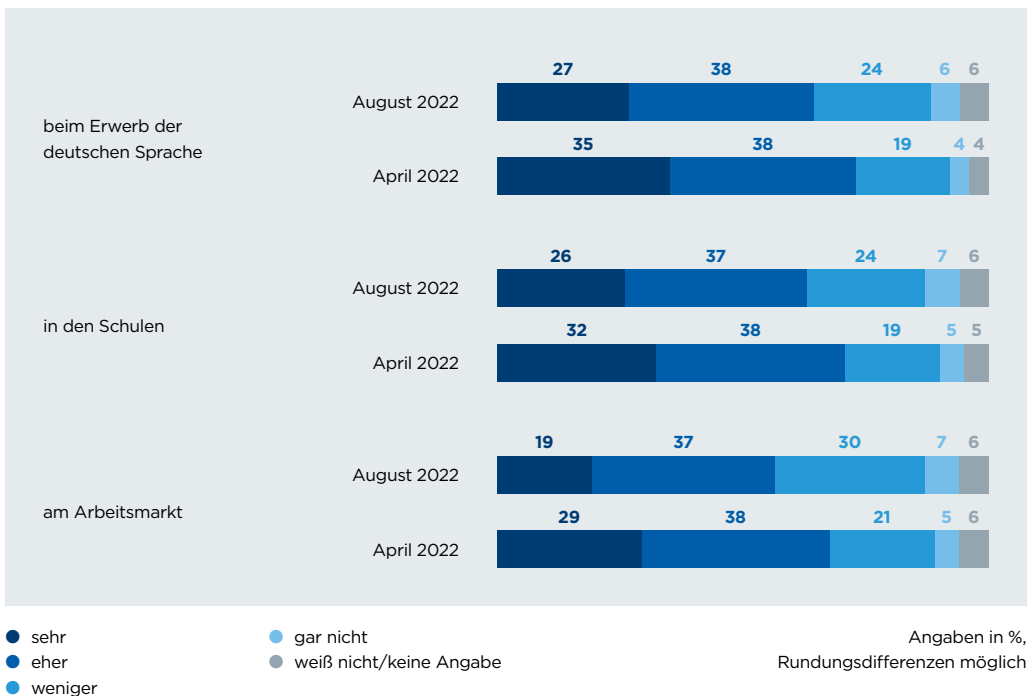
Negativer zeigen sich Befragte, die das Zusammenleben mit Ukrainer/innen schlechter bewerten und Herausforderungen in der Integration an Schulen befürchten.

Herausforderungen bei der Integration von Ukrainer/innen

Obwohl die Bevölkerung den Ukrainer/innen grundsätzlich positiv gegenübersteht, erwartet eine Mehrheit auch Herausforderungen bei der Integration der Angekommenen. 65% rechnen mit Schwierigkeiten beim Erwerb der deutschen Sprache, 63% mit Problemen an Schulen und 56% mit Herausforderungen am Arbeitsmarkt.

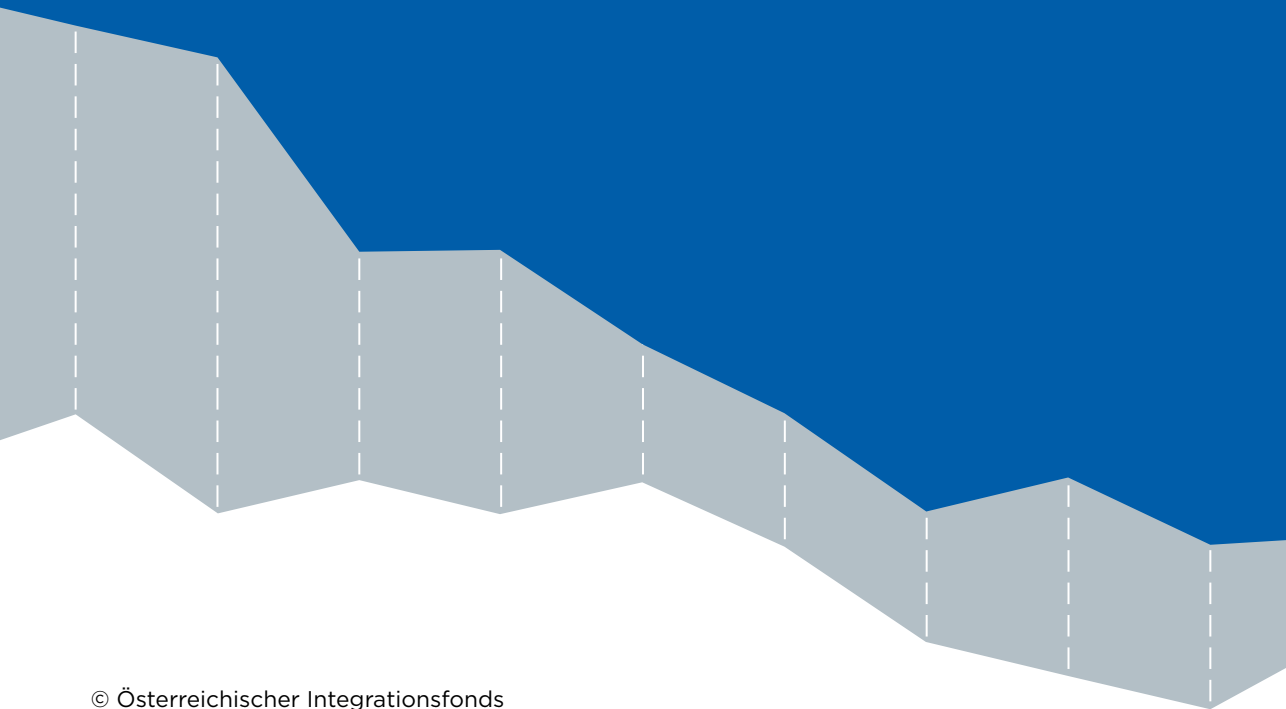
Befragte, die das Zusammenleben mit den ukrainischen Vertriebenen negativer bewerten, sowie Menschen ohne Matura rechnen auch in stärkerem Ausmaß mit Schwierigkeiten bei der Integration. Eltern von Kindern befürchten dahingegen bisher nicht signifikant stärker als der Durchschnitt der Bevölkerung Herausforderungen an Schulen.

ABB. 6: PROBLEME UND HERAUSFORDERUNGEN IM ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN



Ein Blick auf den Zeitvergleich zeigt, dass die Erwartung von Herausforderungen bei der Integration rückläufig ist. Im April hat man also noch mit größeren Schwierigkeiten gerechnet als jetzt. Nichtsdestotrotz erwarten sich die Menschen auch in Zukunft weiterhin Integrationsmaßnahmen für die aus der Ukraine angekommenen Menschen von der österreichischen Politik.

Das Integrationsbarometer ist eine Befragung, die vom Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Zusammenarbeit mit Peter Hajek Public Opinion Strategies erstellt wird. Erstmals im November 2015 durchgeführt, werden seitdem regelmäßig 1.000 österreichische Staatsbürger/innen durch Telefoninterviews sowie eine Onlinebefragung zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund befragt. Ziel des ÖIF-Integrationsbarometers ist es, regelmäßig Einstellungen und Stimmungsströmungen zum Thema Integration zu erheben und damit Zahlen und Fakten für die Integrationsarbeit zu liefern. Alle bisherigen Ausgaben des Integrationsbarometers finden Sie auf der Homepage des Österreichischen Integrationsfonds unter **www.integrationsfonds.at/publikationen**.



© Österreichischer Integrationsfonds